

Olaf Nägele kommt mit Überraschungsgast Katrin Medde

Viel Publikum bei Marktlesung des Literaturfestivals in der Stadt unter der Burg / Handgemachte Musik überzeugt

Hausach (stö). Olaf Nägele ist bekennender Schwabe und bereits morgens um neun Uhr bestens gelaunt. So präsentierte er sich und seinen neuesten Krimi nebst Überraschungsgast bei strahlendem Sonnenschein auf dem Hausacher Marktplatz.

Den ersten großen Applaus gab es für Nägeles Freiburg-Trikot, das im krassen Gegensatz zu seinem Dialekt stand. Aber nachdem sich in seinem Krimi: »Goettle und der Kaiser von Biberach« alles rund um den Fußball dreht, war das Trikot fast ein Muss. »40 Jahre Tatort-gucken kann nicht umsonst gewesen sein«, schickte er seiner Lesung voraus, die mehr einer guten Unterhaltung als einer Lesung glich.

Sein Krimi spiele im ober-schwäbischen Biberach, weil das die einzige Region mit genug Platz für seine fiktive Arena und die dazugehörige



Olaf Nägele und sein Überraschungsgast Katrin Medde sorgten auf dem Hausacher Marktplatz für einen vergnüglichen Samstagvormittag. Foto: Störr

Fußballmannschaft sei. Seine Hauptfigur ist mit Pfarrer Andreas Gödle »eine Mischung aus Anselm Grün und Bud Spencer«. Seine Lesung – mal hochdeutsch mal im schwäbischen Dialekt – sorgte

immer wieder für Lacher im Publikum, das sich vor dem Marktcafé versammelt hatte.

Nebenbei erzählte Olaf Nägele äußerst unterhaltsam von seiner aufwendigen Recherche-Arbeit für seinen 256-sei-

tigen Krimi und hielt die Spannung hoch. Was für einen Sinn ein Toter macht, der nach Jahren wieder auftaucht – jetzt als Leiche – und warum wer mit wem was zu tun hatte – das alles erfuhr das Publikum leider nicht. Aber Nägele verkündete gut gelaunt: »Jetzt kennen Sie alle Verdächtigen und ich sage ihnen eins: Einer von denen war's – oder der Gärtner.«

Viel Applaus und das große Interesse des Publikums waren ihm sicher, bevor er mit Musikerin Katrin Medde seinen Überraschungsgast präsentierte. Das allerdings nicht, ohne vorher selbst zur Gitarre zu greifen und eine weitere Facette seiner Unterhaltungskunst zu präsentieren. Katrin Medde ist vor mehr als acht Jahren nach Stuttgart gezogen und merkte recht schnell: »Da gibt es nicht nur die Kehrwoche, sondern auch Zeiten, in

denen man Musik machen darf – oder eben nicht.« Dass sich die Nachbarn des Nachts von einer probenden Musikerin gestört fühlten, wurde ebenso vertont wie das zwischenmenschliche Miteinander und die große Liebe.

Ihre Musik ist handgemacht, große Klasse und passt in keine »Schublade«. Das sei auch Absicht, erklärte sie gegenüber dem SchwaBo: »Ich lasse mich von den Orten der Welt inspirieren, von denen ich gerade zurückkomme.« Ihr neues Album »Chamäleon« handle von der Wandlungsfähigkeit und dem Spontanen. Und das passe eben nicht in irgendwelche herkömmlichen Schubladen, sondern dürfe von jedem Zuhörer neu interpretiert werden. Den Hausachern jedenfalls gefiel, was sie hörten und so erklatschten sie sich am Ende die Zugabe: »I can fly!«